Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.

Auflage 30000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Vogt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Friedr. Goedsche in Dresden.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Zur Neuhaut: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Voreinsendung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Nr. 216. Einundzwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Donnerstag, 3. August 1876.

Politisches.

In Körner's „Zriny" spricht Mehemed Sokolowitsch am Sterbelager des Sultans Soliman:

„Wir Alle sind verloren, wenn wir nicht
Durch List die Völker täuschen. Jetzt wissen
Wir Drei allein um unsres Großtern Tod.
Mehr sollen's nicht erfahren. Ich sandte einen Boten
Zu dieses Thrones Erben schon, an Selim,
Denn wir, weiß ich, sind längst darüber eins,
Wer jetzt als Kaiser herrschen soll in Stambul.
Die Leiche setzen wir auf ihren Thron.
Das Heer soll glauben, daß er lebe, dann
Zum neuen Sturm und nach dem Sieg nach Stambul."

Aehnliches flüsterte wahrscheinlich in diesen Tagen an dem Lager des Sultans Murad V. im Palaste von Dolma Bagdsche der türkische Minister Mehemed Rudschi seinen Collegen zu, und bald darauf verließ, wie vor 30 Tagen Sultan Abdul Aziz, nur noch geheimnißvoller im verhüllten Kaik, der Sultan Murad den verhängnißvollen Palast Dolma Bagdsche und wurde auf Nimmerwiederkehr nach dem Kiosk Yildiz geschafft. Dort soll der wachsbleiche Sultan lebend, aber bewußtlos und sprachlos, in seinem Sessel ruhen, ähnlich wie König Salomo in der talmudischen Sage von den Dämonen zu einem Scheinleben verdammt, bis die Minister ihr Werk vollendet oder, nachdem ein Wurm die Stütze zernagt, das enttäuschte Volk über der verwesten Leiche die Betrüger mordet. Der Mann, der jetzt als Großherr in Stambul herrschen soll, Abdul Hamid, muß erst, ehe der Tod Murad's proclamirt werden darf, sich den Plänen seiner Minister gefügiger zeigen, als der fanatische Altgläubige dies bisher gethan hat. Mußte darum der Sultan Abdul Aziz sich so rechtzeitig scheeren, mußte darum dem gemüthlichen Lebemann Murad der herzerquickende Raki-Trank so stark gewürzt werden, damit der starre Prinz Abdul Hamid durch seinen fanatischen Eigensinn den Untergang des osmanischen Reiches beschleunigen könne? Der verschlagene Minister Midhat Pascha hat nach der „Turquie" einen wundervollen Reformplan ausgearbeitet, für den er seine Collegen jedenfalls mit der, auch im Abendlande schon lange bekannten Theorie gewann, daß man Ketzern ja sein Wort nicht zu halten brauche, und nun erklärt der künftige Sultan, von diesen Reformversprechungen nichts wissen zu wollen? Da muß schon Murad V. noch eine Weile leben, bis sich Abdul Hamid den Plänen der dämonischen Minister fügt oder erklärt, man möchte ihn mit der Thronfolge ungeschoren lassen.

Nachdem die von der Wiener „N. Fr. Presse" täglich pomphaft für den anderen Tag angekündigte große Vorstellung der Schlacht von Nisch noch immer nicht stattgefunden hat und auf dieser Bühne nur kleinere Bluetten vor Gramada und Pandirola von Hafiz und Selim Pascha aufgeführt worden sind, wendet sich der gespannte Blick des Zuschauers wieder nordöstlich, wo die großen türkischen Positionsgeschütze von Welili-Izvor gegen die serbischen Befestigungen von Saitschar spielen. Dort, nahe dem Ausflusse des Timok, nicht an seinen Quellen, wie man ursprünglich meinte, müssen die ehernen Würfel der Entscheidung fallen. Am Vorabende der blutigen Entscheidung schon erscheinen die Diplomaten, um nach dem Ausfall der Ereignisse sofort ihr Vermittelungswerk anfangen zu können.

Die serbischen Minister Ristic und Gruic sind mit diplomatischen Eröffnungen bereits im Hauptquartier von Alexinatz erschienen, und Fürst Milan von Serbien conferirt fleißig mit ihnen und dem Abgesandten Rußlands, dem berühmten General Kaufmann. Der Fürst soll von der Haltung Rußlands nicht sonderlich erbaut sein, welches wohl den Türken entscheidende Niederlagen, aber den Serben keine entscheidenden Siege zu gönnen scheint. Rußland hat nun, nachdem es Italien zu einer friedlichen Vermittelung vermocht hat, auch Frankreich für dieses Rollenfach engagiren wollen. Der Herzog von Decazes war aber so neugierig, erst von Rußland für solche Vermittelung gründliche Unterlagen zu verlangen.

Es scheint überhaupt als ob Rußland durch die serbische Empörung in eine sehr unangenehme Lage gekommen wäre. Im Kaukasus hat die Nachricht von der Gefahr der Islam-Religion die Gemüther der muhamedanischen Stämme zur Empörung gegen Rußland entflammt. Es ist gar nicht nöthig, daß diese Fackel von Constantinopel aus geschleudert worden ist, wie man in Petersburg behauptet. Die Tscherkessen sind zwar ausgewandert, aber die Tschetschensen, Abchasen u. A. m. tragen als fanatische Muselmänner das russische Joch auch nicht gerade gern. Wird dies Rußland nicht schließlich erst recht zwingen, als Mitkämpfer gegen die Türkei offen aufzutreten?

Der Liebling Rußlands, Fürst Nikita von Montenegro, scheint doch ein größerer Feldherr zu sein, als es Anfangs den Anschein hatte. Der türkische Feldherr Mukhtar Pascha hat sich durch das glückliche Gefecht von Nevesinje in die gefährlichen Engpässe von Vrbica locken lassen, aus welchen er nach blutiger Schlacht nur wenige Bataillone nach Trebinje rettete. Der Erfolg des Tages ist für die Montenegriner höchst bedeutend. Die Türken beklagen außer dem Verlust vieler Geschütze und Gefangener, den Tod des tapfern Vertheidigers von Nevesinje, Selim Pascha, und vieler Stabs-Officiere, darunter Kurschid Bey, Hussein Aga, Hadje Nourt Aga. Osman Pascha gerieth lebend in die Gefangenschaft der Montenegriner. Djeladin Pascha ist hartbedrängt in Bilek eingeschlossen. Das ist Alles sehr schön, jetzt aber kommt es erst darauf an, wie Fürst Nikita den Erfolg von Vrbica ausnutzt, oder wie weit ihm von Rußland gestattet wird, ihn auszunutzen. Es liegt jetzt für ihn kein ernstliches Hinderniß mehr vor, durch den Duga-Paß so nordöstlich vorzurücken, daß die Türken zwischen den Montenegrinern und der serbischen Ibar-Armee in ein Kreuzfeuer gerathen.

Diese gefahrvolle Lage der türkischen Armee in Bosnien und der Herzegowina begünstigt die Aussicht auf eine Intervention Oesterreichs in Bosnien. Der Czas will von einer Verhandlung wissen, in welcher die Pforte zur Abtretung dieser Provinzen und der Suzeränität über Serbien auf friedlichem Wege an Oesterreich sich willig gezeigt habe. Uns kommt diese Zeitungs-Notiz etwas sehr verfrüht vor. Sicher ist aber, daß man in der Hofburg sich immer mehr mit dem Gedanken befreundet, Bosnien militärisch zu besetzen. Erzherzog Albrecht, der Sieger von Custozza, ist der Träger dieser Idee und selbst Kaiser Franz Joseph soll für dieselbe so weit gewonnen sein, daß Graf Andrassy über die der bosnischen Annexion widerstrebenden Haltung seiner Landsleute manches bittere Wort hören muß. Qui vivra verra!

Das Mißgeschick der Schlachten zu werden und den Fanatismus noch mehr zu entflammen, haben die türkischen Minister eine heilige Reliquie, das Herka Jschern, das Kleid des Propheten, nach dem Kriegsschauplatz geschickt. Zum Glück ist man im Vatikan den Serben wenig gewogen, sonst müßte man in Trier den heiligen Rock wieder hervorsuchen. Daran denkt man aber im Vatikan nicht, wo man sich über den schlimmen Stand der türkischen Papiere grämt, welche früher so schöne Zinsen trugen und die bosnischen Katholiken lieber mit den muselmännischen Ulema's, als mit griechisch-katholischen Popen fraternisiren sieht. Monsignore Nardi drückt dies in seinem Lieblingsblatt, der „Voce della Verita", doppelt kräftig aus, wenn ihn sein Freund, der Alterthumsforscher Baron Visconti, mit seinem Humor im Vatikan geärgert hat.

Mit dankbarer Freundschaft ist Isabella von Bourbon, nach 3jährigem Aufenthalt, aus Frankreich geschieden, um zu ihrem Sohne Alfonso nach Spanien zurückzukehren. Sie hat den Marschall-Präsidenten ausdrücklich ersucht, ihren Abschiedsbrief an Frankreich im Amtsblatt zu veröffentlichen. Es muß ihr im Hotel Basilewsky in Paris nicht schlecht gefallen haben, denn die Königin beglückt Frankreich mit der Hoffnung auf ihre mögliche, baldige Rückkehr. Die Spanier werden Nichts dagegen einzuwenden haben, den Franzosen aber giebt der zärtliche Abschiedsbrief der Königin Isabella Stoff zu Betrachtungen über den Nutzen und die vielseitige Verwendbarkeit eines Amtsblattes!

Locales und Sächsisches.

— Die Herren Oberappellationsrath Rudolf Braun, Gerichtsrath beim Bezirksgericht Leipzig Dr. Ludwig Traugott Jerusalem, Gerichtsamtmann Hofrath Eduard Hartenstein, und Gerichtsrath beim Bezirksgericht Zwickau Curt Constantin Bielitz, sind in den Ruhestand getreten, Letzterer mit Verleihung des Ritterkreuzes erster Classe des Albrechtsordens; der Appellationsrath beim Appellationsgericht zu Dresden, Johann Georg Heinrich Scheele, ist zum Oberappellationsrath, der zeitherige Hilfsarbeiter beim Appellationsgericht Dresden, Gerichtsrath Ernst Friedrich Ehnick, zum Appellationsrath, und der Gerichtsrath beim Bezirksgericht Dresden, Consistorialrath Ernst Hugo Seyfert, zum etatmäßigen Hilfsarbeiter beim Appellationsgericht, der Assessor beim Gerichtsamte Pirna, Karl Otto von Wolf, zum Gerichtsrath beim Bezirksgericht Zwickau, der Assessor beim Bezirksgericht Leipzig, Hugo Lange, zum Gerichtsrathe bei diesem Bezirksgericht, der dasige characterisirende Gerichtsrath Gustav Eduard Vieler zum Gerichtsrath daselbst, und der zeitherige Assessor beim Bezirksgericht Chemnitz, Moritz Tränckner, zum Gerichtsamtmann bei dem Gerichtsamte Burgstädt ernannt worden.

Se. K. H. Prinz Georg nebst Gemahlin, Prinzessin Mathilde und Prinz Friedrich August erschienen Dienstag Nachmittag auf der Vogelwiese und wurden von dem kgl. Commissar, Kammerherrn v. Byrn, dem Stadtcommandanten General v. Hausen, Polizeidirector Schwauß und Oberstallmeister Senfft von Pilsach, sowie den Vorständen der Bogenschützengesellschaft in dem kgl. Zelte ehrfurchtsvoll empfangen. Nach kurzem Aufenthalte wurden die hohen Herrschaften zunächst nach dem Schießsalon geleitet, wobei dieselben an dem Schießen nach dem großen und kleinen Vogel Theil nahmen, dann einen Besuch in den Gewerbehallen und Schaubuden machten und nach 1½ständigem Aufenthalte die Wiese verließen, um nach Hosterwitz zurückzukehren.

— Vorgestern Nachmittag beehrte S. K. Hoheit Prinz Georg nebst Gemahlin und Kindern während des Aufenthaltes auf der Vogelwiese unter allen Schaubuden nur eine, die der gelehrten Hunde! Die allerliebsten und geschickten Thierchen, die trefflich dressirt sind, fanden für ihre mit aller Munterkeit und mit förmlichem künstlerischen Feuereifer producirten Künste den vollen Beifall ihres hohen Besuches.

— Wie schon erwähnt, hat der eben verstorbene frühere Dresdner Polizeipräsident von Oppell, der dieses Amt inne hatte von 1831 (wo die Polizei an die Stadt gelangte) bis 1853, als dieselbe wieder königlich wurde, sich viele Verdienste um die Armen Dresdens erworben. Der jetzigen Generation dürfte indeß weniger bekannt sein, daß, in Anschung eben dieser Verdienste von Oppells um gesündere und billigere Wohnungen in Dresden, die jetzige „Oppelvorstadt" ihren Namen auf den verstorbenen edlen Menschenfreund zurückführt.

— Die Kinderheilanstalt beabsichtigt nächsten Sonnabend den 5. August, Nachm. 5 Uhr, auf ihrem Grundstück an der Chemnitzerstraße (Ecke des Zell'schen Weges) die feierliche Grundsteinlegung für den Hospitalbau vorzunehmen.

— In der Richtung von Osten nach Süden ist in der Nacht zum 1. August in Dresden ein hellleuchtendes Meteor beobachtet worden, das mit ungewöhnlichem Lichtglanz fast eine Minute lang den Horizont taghell erleuchtete. Auch aus Bautzen schreibt man uns von der um 11¾ Uhr Nachts dort beobachteten Erscheinung. Dort war ebenfalls die Erleuchtung des nächtlichen Himmels eine sehr intensive.

— Der Dampfbootverein Parrau u. Co. hat mit seinen 8 Booten am vergangenen Sonntag 10,240 Personen von und nach der Vogelwiese und Loschwitz ohne den geringsten Unfall befördert.

— Ein Leipziger Kaufmann und ein Eisenbahnbediensteter geriethen Dienstag Nacht auf der Vogelwiese in Carambolage, wobei Ersterer den Letzteren ohne alle Veranlassung mit einem Spazierstock dermaßen auf den Kopf schlug, daß derselbe besinnungslos wurde und eine Kopfwunde erhielt. Der Kaufmann ist verhaftet worden.

— Auf dem John'schen Neubau in der Schulgutstraße sind gestern Vormittag in der 12. Stunde zwei auswärtige Handarbeiter beim Grundgraben durch eine hereingebrochene Erdwand, auf welcher Bretter gelegen haben, verschüttet worden. Dem einen wurden dadurch beide Beine zerschlagen, während der andere mit leichten Contusionen wegkam. Beide mußten jedoch nach dem Stadtkrankenhause gebracht werden.

— Die neuesten Ergebnisse der Thätigkeit des Dresdner statistischen Bureaus bestehen unter Anderem in der Altersstatistik der Bevölkerung Dresdens am 1. December 1875. Die Dresdner Bevölkerung (incl. der casernirten Militärs) in Summa 197,295 Köpfe zählend, vertheilte sich am obigen Tage auf folgende Alters- resp. Civilstandsgruppen: an Kindern bis zu 14 Jahren waren 23,078 männl. und 22,713 weibliche, also in Summa 45,791 vorhanden; nach Procenten 23,2 der Bevölkerung Dresdens. Die Personen über 14 Jahre zerfallen in nachstehende Gruppen und Zahlen:

	männliche	weibliche	in Sa.	nach Proc.
Unverheirathete	41,150	35,323	76,473	38,8,
Verheirathete	31,132	30,539	61,671	31,3,
Verwittwete	2,366	10,122	12,488	6,3,
Geschiedene	259	613	872	0,4.

— Dem zur Villa Sr. Maj. des Königs in Strehlen gehörigen Garten galt die Excursion der „Flora" am letztvergangenen Freitag. Wie früher, war auch diesmal der Besuch sehr zahlreich und wiederholt erfreuten sich die Theilnehmer des Anblicks der schönen Anlagen. Herr Hofgartner Hennersdorf hat es verstanden, durch schöne und wohlgerziegte Teppich-, Blumen- und Blattpflanzengruppen den Garten und besonders die nächste Umgebung am Palais zu schmücken. In Solitairpflanzen erfreuten im blühenden Zustande schon länger in Gärten cultivirte Stauden, als besonders Bocconia cordata, eine der schönsten Papaveraceen, Yucca filamentosa mit ihrem reich mit weißen, glockenförmigen Blumen bedeckten Blüthenschaafte, Acanthus longifolius, alles Gewächse, welche unter leichter Bedeckung unsere Winter im Freien überdauernd, deshalb sehr zu empfehlen sind. Von guter Wirkung erwies sich die Aufstellung von Warmhauspflanzen im Freien unter Obstbäumen, namentlich gewährten die Blattformen der zumeist verwendeten Fächer- und Dattelpalmen, wie Dracaenen, eine angenehme Abwechslung. Die Krone aller decorativ aufgestellten und gut cultivirten Pflanzengruppen bildet aber ihrem Inhalt nach unstreitig die reiche und werthvolle Coniferensammlung. Aus dieser sei hier nur der herrlichen Schmucktanne gedacht, als der auf der Insel Norfolk heimischen Araucaria excelsa und excelsa glauca, der Neuholland angehörigen A. Bidwillii und Cunninghamii, ferner der in der Höhe von 8—12,000' auf dem Himalaya vorkommenden Ceder Cedrus Deodora, die sich in mehreren prächtigen Exemplaren vorfindet. Noch als selten oder schön sind in benachbarten Gruppen Aralia trifoliata, Damma Brownii, Clethra arborea, starke grün- und buntblätterige Stechpalmen, zu erwähnen. Nur zu schnell gemahnte der hereinbrechende Abend von all' diesen Pflanzenschätzen, welche das Palais wirkungsvoll umrahmen, Abschied zu nehmen, um noch einen flüchtigen Blick den namentlich schönen Laubholzpartien im Park und den reichen Pflanzenvorräthen in der Gärtnerei zu widmen.

— Bei dem Besuche, welchen Se. K. H. Prinz Georg nebst Gemahlin und Kindern im Laufe des vorgestrigen Nachmittags dem großen Vogelschießen abstatteten, traten die hohen Herrschaften auch in die Gewerbehalle des Handwerker-Vereins ein. Die in derselben ausgestellten Aquarien von Klempner Uhlemann fanden vorzüglich den Beifall der hohen Herrschaften und bezeigten dieselben ihr Interesse an dem Unternehmen überdies noch durch verschiedene Einkäufe und durch Entnahme einer größeren Anzahl Loose, welche dem Prinzen Friedrich August und der Prinzessin Mathilde einige hübsche Gewinne, als eine Torte vom Conditor Sterzel, einen Spazierstock vom Drechsler Teichl ꝛc. einbrachten.

— Herr Ingenieur A. Klönne aus Dresden soll in Frankfurt a. M. für die Beaufsichtigung des Brückenbaues am Obermainthor in Aussicht genommen worden sein.

— Unter den verschiedenen Gegenständen in den Gewerbehallen der Vogelwiese dürfte die in der „Dresdner Gewerbehalle (Weitzmann), vom Mechaniker Otto Petsch hier, aufgestellte große Fontaine mit am interessantesten sein und besonders Besitzern großer Gärten insofern doppelt beachtlich erscheinen, als sie jetzt verkäuflich und, wie uns scheint, nicht zu theuer ist. Sie ist 64 Mal umzustellen, gewährt also eine große Abwechslung und würde, mit der Wasserleitung in Verbindung gesetzt, angemein leicht zu dirigiren sein. Ebenso gut aber dürfte sie sich auch für einen großen Saal oder dergleichen eignen. Jedenfalls schenkt ihr jeder Besucher der Gewerbehalle, angezogen von den reizenden Gruppirungen der einzelnen Fontainen, eingehende Beachtung.

— Wie Berliner Blätter berichten, hat der Herausgeber des „Chemnitzer Tageblattes", Herr C. F. Pickenhahn, der Kaiser Wilhelm-Stiftung für Angehörige der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung 1000 Mark als Geschenk übersandt.

— Der Transport von Fleisch in offenen Fässern und Wagen ist in den Straßen Dresdens bekanntlich verboten; alles Fleisch muß durch Tücher oder dergl. verdeckt werden, sogar eine geringe Kleinigkeit, die in der Mulde getragen wird. Die Wohlfahrtsbeamten fanden stark auf Fleisch. Kürzlich wurde ein Fleischergehilfe betroffen, als er einige Pfund Rindfleisch nicht verdeckt in einer kleinen Mulde zu einem Kunden trug. Ein Wohlfahrtsbeamter zeigte den Fall an und vorgestern ward dem Meister eröffnet, daß von einer Bestrafung für diesmal wohl abgesehen werden sollte, daß er aber dies als Warnung betrachten und seine Leute gehörig instruiren solle. Geht das nicht ein wenig zu weit?

— Am 16. August werden in Krippen und Cöln an der Elbe bei Meißen in Verbindung mit den auf den Bahnhöfen daselbst belegenen kaiserlichen Postämtern Telegraphen-Betriebsstellen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

— Im Winterhaus des Zoologischen Gartens hat ein hier in Arbeit stehender Klempner, Namens Grumbholz, eine einen Raum von etwa einem Quadratmeter bedeckende Volière ausgestellt, die verkäuflich ist und sich bestens für ein feines Zimmer eignet. Sie stellt ein ganzes reizendes Gebäude im Schweizerstyl dar, in der Mitte mit Rotunde, an den Außenseiten mit